

TOURISMUS

Kuba baut den Bereich des Agrotourismus aus

Der Agrotourismus ist eine der Sparten, die auf der Karibikinsel neue Räume erschließen

von Jorge Pérez

(Übersetzung: Klaus E. Lehmann)

Das Vorhaben, in dem Jahr, das die UNO der familiären Landwirtschaft gewidmet hat, die Sparte des Agrartourismus in Kuba auszubauen, kann ein wesentlicher Beitrag zum Interesse dieser weltweiten Organisation sein, Erfahrungen und Kenntnisse zu sozialisieren, die auf die globale Notwendigkeit reagieren, um eine nachhaltige Lebensmittelproduktion in Harmonie mit der Umwelt zu erreichen. Diese Art, seine Freizeit zu genießen, findet in der Provinz Las Tunas (im Osten des Landes) attraktive und einladende Schauplätze, auf denen sich Naturschönheiten und agro-ökologische Techniken die Hand reichen, die das Ökosystem schützen und ein Beweis des nationalen Interesses sind, hohe Produktionsziffern zu erreichen, ohne die ökologischen Zusammenhänge zu schädigen.

Diese Absicht wurde nach dem Besuch von Reiseveranstaltern verschiedener Agenturen auf der Finca Las Y de Calzadilla, einem beschaulichen Ort in der Umgebung von Las Tunas bekräftigt, wo

bei es für möglich erklärt wurde, dies in den Veranstaltungspaketen der seit November angelaufenen touristischen Hochsaison auf der Insel zur Geltung zu bringen.

Laut bisheriger Voraussagen wurden für diesen Zeitraum Besuche von Urlaubern aus verschiedenen Ländern Europas und aus den Vereinigten Staaten bestätigt, die an Programmen teilnehmen, die diesen Bereich in Rundreisen durch die östliche Region des Landes einbeziehen.

Die Eheleute Julio Calzadilla und Yennis Ramírez Cano, die Inhaber der Finca, sind begeisterte Anhänger agro-ökologischer Technologien. So versicherte Julio, der Eigentümer dieses Entwicklungsprojektes für die Anwendung natürlicher Techniken, dass diese den Böden ihre Fruchtbarkeit zurück geben, die Erosion stoppen und die Hektarerträge verschiedener kurzzyklischer Anbauprodukte erhöhen, die den täglichen Speisezettel der Bevölkerung bereichern.

Vor Ort können die Besucher sich von der Vitalität der Pflanzungen überzeugen, die trotz des Verzichtes auf die Anwendung chemischer Produkte wie Düngemittel,

Fungizide, Pestizide [Pilz- und Schädlingsbekämpfungsmittel] und andere Stoffe, die die Umwelt angreifen und der menschlichen Gesundheit schaden, bestens gedeihen.

Die Touristen werden die Saatefelder in terrassierten Halbkreisen vorfinden; die Terrassen sind mit pflanzlichem und organischem Material aufgefüllt; mit ausgerichteten Furchen und natürlichen Überläufen versehen; werden durch natürliche Barrieren durch Anbau von Vetivergras, einem Unkraut, dessen Wurzeln sich miteinander verflechten und dem Pflug widerstehen, gebildet; und sind durch den Anbau von Boniato [Süßkartoffel] und Kürbis; ein einfaches Dränagesystem; die Errichtung von Mauern und Palisaden; die Verwendung von organischen Materialien; nivellierte Geländestufen; sowie gegen die Gefälleneigung gerichtete Furchen gekennzeichnet.

Die Agraringenieurin, Yennis, die Ehefrau von Julio argumentiert, dass diese Technologien die direkte Einwirkung des Wassers verhindern, indem sie das Abschleifen und Mitreißen der

Vegetationsschicht – die Hauptursache der Erosion – verhindern und Pfützenbildungen verhindern, die zur Verdichtung des Bodens führen und die Pflege der angebauten Kulturen erschweren. Sie begründet dies damit, dass die Mittel zur Anwendung all dessen auf dem Land selbst vorhanden, also unmittelbar verfügbar sind. Es handelt sich dabei um die Reste der vorherigen Ernten, die als Humus und organischer Dünger geeignet sind (schwarze und rote Bohnen, grüne Bohnen und Mais, die ihre Bestandteile leicht wieder in den Boden einbringen); die bei der Beseitigung von Hindernissen aus den Feldern gesammelten Steine; die Ausscheidungen der Rinder und die traditionellen Elemente der Feldbestellung. Der Agrartourismus in Kuba kann somit hilfreich sein, diese ausgewogene Art der Beziehung zur Mutter Natur auf der Welt zu verbreiten, um das Leben auf unserem Planeten nachhaltig zu gestalten.

Quelle: Trabajadores

MEDIZIN

Ärzte-Kontingent für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen

Oslo – Die jährliche Konferenz norwegischer Gewerkschafter in Trondheim befürwortete einstimmig den Vorschlag, das internationale Ärzte-Kontingent Henry Reeves, das auf Katastrophen und schwere Epidemien spezialisiert ist, für den Friedensnobelpreis 2015 zu nominieren. Wie das Portal des kubanischen Außenministeriums (Cubaminrex) berichtet, hob die kubanische Botschafterin in Norwegen María Esther Fiffe Cabreja in der Sitzung die Meisterleistungen hervor, die die Mitglieder des Kontingents tagtäglich realisieren. Mit ihrer uneigennütigen Arbeit gewannen sie die Anerkennung, die Liebe und den Respekt von Millionen Menschen auf dem Planeten. Im Namen des Lebens und der Revolution werde Tausenden von Menschen geholfen, die von Katastrophen und Epidemien betroffen sind, fügte sie hinzu. So sind zur Zeit 256 medizinische Fachleute in Westafrika im Kampf gegen Ebola eingesetzt. Das Kontingent Henry Reeves trägt den Namen des jungen Nordamerikaners, der im Kampf für die Unabhängigkeit Kubas vom spanischen Kolonialismus starb.

Quelle: Granma

UMWELT

Kuba für die Nachhaltigkeit seiner Wälder

Im Jahr 2015 will das Land 29,3 Prozent Waldfläche erreichen

Yahily Hernández Porto

Camagüey – „Die Waldfläche des Landes beträgt 28,95 % und soll in diesem Jahr 29,3 % erreichen, versprach Cuba auf dem Weltgipfel in Rio de Janeiro, Brasilien.“ informierte Juan José Blanco Romero, Direktor des Geschäftsbereichs Wald und Berglandwirtschaft Juventud Rebelde während der Auftaktveranstaltung zum Beginn der kritischen Zeit für das Auftreten von Waldbränden, ländlichen und landwirtschaftlichen Feuern, welche auf dem Plateau der Stadt San Felipe stattfand.

Juan Jose Blanco sagte, dass der Kampf gegen Waldbrände, ländlichen und landwirtschaftlichen Feuern in diesen Monat Februar begonnen hat. „Seit Dezember 2014 sind auf der Insel einheitliche Aktionsprogramme gegen Katastrophen umgesetzt worden, die während der Dürre als wahrscheinlich gelten.“

Er betonte, dass es die grundlegende Herausforderung der kubanischen Forstwirtschaft sei, ihre Waldflächen zu bewahren. „Die gepflanzten Bäume müssen erhalten bleiben, so dass sie zu Wäldern wachsen können. Mit anderen Worten, eine nachhaltige Entwicklung der

kubanischen Gebirge.“ Er erklärte: „In Kuba werden doppelt so viel Bäume gepflanzt, wie zerstört werden. Dennoch wird es die Herausforderung sein, die Bäume zu schützen um zu erreichen, dass sie zu Wäldern werden, bevor sie auf diesem langen Weg zerstört oder beschädigt werden.“

Er hob hervor, dass alles getan wird, die Schwachstelle die zu Bränden führen zu reduzieren: „... weil es wichtig ist, die Nachhaltigkeit der Waldfläche in der Nation zu ermöglichen.“

Er beteuerte, dass die kubanische Forstpolitik darauf hinarbeitet, den Beitrag der Bäume und Wälder für die Volkswirtschaft und das Wohlergehen der heutigen und künftigen Generationen zu erhöhen und Maßnahmen zur Minderung und Anpassung an den Klimawandel zu schaffen.

Für die Meseta von San Felipe – dem drittgrößten Nadelwaldgebiet des Landes mit rund 30.000 Hektar Wald, wurde vor Beginn der Periode der höchsten Gefährdung, die vom Februar bis Mai andauert, eine Reihe von Maßnahmen entwickelt. Oberstleutnant Felix Villegas, Leiter der Zivilverteidigung im Gebiet,

berichtete, dass zu den getroffenen Maßnahmen die Einrichtung eines vorgeschobenen Steuerungsposten bei der Forststation San Felipe, die Reorganisation des Kommunikationssystems der Meseta, der Aufbau eines Lagers für die dauerhafte Aufnahme von Forstarbeitern, welche die forstwissenschaftliche Aufmerksamkeit weiterentwickeln und die Aktivierung von Zugangskontrollpunkten im Massiv in den Bereichen Cabeza de Vaca und Los Quemaditos, gehören. Er fügte hinzu, dass 13 Kilometer Straße von Cabeza de Vaca bis San Felipe und 25 km Zubringerstraßen wieder hergestellt wurden, 309 Kilometer Brandschneisen und weitere 35 Kilometer in angrenzenden Grundstücken geschlagen wurden und 100 Hektar Wald erhielten eine forstwirtschaftliche Behandlung.

Er bemerkte, dass in diesem Bereich Patrouillen zu Pferd und ein Aussichtspunkt auf dem Loma de los Tanques eingerichtet werden, sowie auch ein Projekt für den umfassenden Schutz der Gebirge vom Fond zur Waldentwicklung finanziert wird.

Quelle: Juventud Rebelde